

Der Regionaldirektor	
Drucksache Nr.:14/1573-1	

	05.08.2024
Fraktionsanfrage Antwort	öffentlich

Beratungsfolge	Beratungsstatus	Sitzung am	TOP
Ausschuss für Kultur, Sport und Vielfalt	zur Kenntnis	05.09.2024	

**Betreff: Antwort auf die Anfrage der Fraktion Die Linke
Manifesta 2026 - Fahrplan der Programmentwicklung unter Einbindung der
Kommunen und der Künstlerinnen und Künstler des Ruhrgebietes**

Antwort:

1. An welchen Themen zur Umsetzung der Manifesta 2026 arbeitet aktuell die Gesellschaft?

Die Manifesta 16 Ruhr befindet sich derzeit in der sogenannten vorbiennalen Phase. Diese teilt sich auf in inhaltliche und administrative Bereiche.

Aus inhaltlicher Sicht liegt der Fokus derzeit auf dem künstlerischen Forschungsprozess, um das konzeptuelle Gerüst für die Ausgabe im Ruhrgebiet auszuarbeiten. In diesem Prozess wird die Manifesta mit verschiedenen Gemeinschaften in den Dialog treten und eine Reihe an kritischen Fragestellungen generieren. Besonderer Fokus liegt dabei zunächst auf sozio-ökologischen Themen und einem historischen Verständnis des Ruhrgebietes. Ziel ist es dabei herauszufinden, wie man in kreativen Prozessen voneinander lernen, unterschiedliche Zielgruppen ansprechen und ein langfristiges Erbe für die Region hinterlassen kann.

Aus administrativer Sicht wird hierfür derzeit eine eigenständige Organisation aufgebaut. Hierbei stehen derzeit die Ausschreibung und Besetzung erster Stellen (u. a. für den Bereich Bildung und Vermittlung, Produktion, Kommunikation und Fundraising) und die Einrichtung der damit verbundenen Arbeitsabläufe im Mittelpunkt.

Hierzu gehört auch die Verpflichtung des ersten Creative Mediator, der gemeinsam mit Bürger:innen, lokalen Gemeinschaften und Initiativen sowie Wissenschaftler:innen eine Urban Vision für die Manifesta 16 Ruhr entwickeln soll.

Zudem arbeitet das Artistic Board daran, das 2021 eingereichte Bewerbungskonzept weiter auszuarbeiten und zu spezifizieren. Das Artistic Board ist ein beratendes Komitee der Manifesta 16 Ruhr, zuständig für die Überwachung und Steuerung der künstlerischen Entwicklungen.

2. Welche Kommunen des Ruhrgebietes haben Interesse zur Mitwirkung an der Manifesta 16 Ruhr bekundet?

Auf Grundlage der Ergebnisse der vorbiennalen Forschung wird entschieden, welche Städte und Veranstaltungsorte für die Umsetzung der Ruhrgebietsausgabe in Frage kommen. Um soziale und geographische Knotenpunkte zu identifizieren, wird mit Hilfe von Archiven, mündlichen Überlieferungen und lokalen Genealogien ein thematisches Grundgerüst konzipiert. Diese Vorgehensweise hat sich bereits bei vorangegangenen Ausgaben bewährt, da diese Erfahrungsschätze eine entscheidende Rolle bei der Konzeption eines geographischen und inhaltlichen Grundgerüsts spielen.

Besonders im Fokus dieser partizipativen Prozesse stehen dabei interaktive Erwartungsworkshops und Bürger:innenversammlungen. Diese bottom-up Methodik erlaubt es dem Manifesta-Team das Potenzial dezentralisierter Strukturen bestmöglich zu nutzen. Dabei geht es insbesondere darum, die Zugänglichkeit und (künstlerische) Relevanz der Biennale zu erhöhen.

Im Bewerbungskonzept gab es keine Festlegung auf die einzelnen Austragungsorte. Aufgrund des im Jahr 2020 vorgeschlagenen Bewerbungskonzepts, das sich am historischen Hellweg orientiert, wurden lediglich die Städte Duisburg, Mülheim, Essen, Bochum und Dortmund erwähnt. Die finale Entscheidung für die Ausstellungsorte wird auf Grundlage des vorbiennalen Forschungsprozesses getroffen.

3. Wie erfolgt die Einbindung der Kulturbeigeordnetenkonferenz, der Kulturverwaltungen der Kommunen des Ruhrgebiets sowie des Netzwerkes der RuhrKunstMuseen, der Urbanen Künste Ruhr in den Prozess?

Die Kulturbeigeordnetenkonferenz wurde bereits im Bewerbungsprozess über das Vorhaben informiert. Seit der Zusage berichtet Frau Reichart dort regelmäßig über den aktuellen Stand des Projektes. Zudem sind Mitglieder des Ausschusses für Kultur, Sport und Vielfalt im Aufsichtsrat der Durchführungsgesellschaft Manifesta 16 Ruhr gGmbH vertreten.

Britta Peters als Künstlerische Leitung von Urbane Künste Ruhr und Peter Gorschlüter als Direktor des Museum Folkwang und Sprecher der RuhrKunstMuseen gehörten bereits dem Initiator:innenkreis für die Bewerbung um die Manifesta an. Mittlerweile sind beide auch Teil des Artistic Board. Inwiefern Urbane Künste, das Netzwerk der RuhrKunstMuseen oder einzelne Kultureinrichtungen in die Manifesta 2026 eingebunden werden, ganz gleich ob fachlich oder als Austragungsorte, ist zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht absehbar. Die Spielorte der Manifesta befinden sich üblicherweise außerhalb musealer Strukturen, da die Belebung neuer kultureller Stätten im Vordergrund steht.

4. Lässt das Format der Manifesta eine Beteiligung von Künstlerinnen und Künstlern aus der Region zu und was ist hier ggf. geplant?

Bei den vergangenen Ausgaben hatten – abhängig vom konzeptionellen Rahmen – zwischen 15 und 40 Prozent der Teilnehmenden einen lokalen bzw. regionalen Hintergrund. Die Manifesta arbeitet dabei nicht nur mit Künstler:innen, sondern auch mit Expert:innen aus anderen Disziplinen, wie beispielsweise der Ökologie, der Biologie und der Architektur zusammen. Das interdisziplinäre Konzept baut dabei insbesondere auf die Zusammenarbeit mit lokalen Stimmen, Vereinen und Kollektiven.

5. Sollen schon im Vorfeld der Manifesta Projekte zur Vorbereitung bzw. zur Werbung umgesetzt werden?

Das Marketingkonzept für die Manifesta 16 Ruhr wird ab Jahresende entwickelt. Derzeit ist die Stelle des Communication Coordinator ausgeschrieben. Bei Interesse kann die Kommunikations-, Marketing- und PR-Strategie der aktuellen Edition Manifesta 15 angefragt werden. Diese erlaubt einen Überblick über die generelle Arbeitsweise der Manifesta.

Sachbearbeiter/in	Referat / Referatsleiter/in	Bereich / Beigeordnete/r	Regionaldirektor Garrelt Duin
Reichart, Stefanie	Reichart, Stefanie	Bereich I	
Akt.zeichen			